

stöße Dich nicht von mir, Du bleibst bei mir unzertrennlich bis zum Tode.

Bis zum Tode! wiederholte sie feierlich.

Sollten auch Deine Wangen nicht wieder aufblühen, solltest Du auch fortan noch welken, so sollst Du an Freundes Brust dahinscheiden.

Dort ruht sich's kalt! — murmelte sie vor sich hin — Auch der Tod ist oft ein Freund, der den Unglücklichen an seine Brust drückt, dann bricht Aug' und Herz.

Wäge nicht meine Worte so streng, Fatime. Ich kenne die Glut Eurer Liebe noch nicht, ich begreife sie noch nicht ganz, vielleicht werde ich sie durch Dich begreifen lernen. Beruhige Dich, ich erkenne, was Du für mich gethan, was Du noch für mich thust, ich selbst fühle es ja tief, was es heißt, seine Heimat hinter sich lassen und in der Fremde sein Glück suchen zu müssen.

Achmed's Ankunft unterbrach das Gespräch. Er zeigte Fatimen seine aufrichtige Freude, sie wieder hier zu sehen, denn er hoffte, sie werde den düstern Sinn seines Gebieters aufheitern, und überdies war er ihr stets gewogen gewesen. Herr! — sagte er dann — ich habe Ali auf Kundschaft ausgesandt; er brachte mir die tröstende Nachricht, daß wirklich heute früh ein Schiff von Cypern hier eingelaufen ist, auf dem sich ein Türke, ganz Hassan ähnlich, besunden haben soll. —

Zweifeltest Du daran? fragte Selim.

Ja, Herr! Ich traute ihm nie; erst seit ich ihn fechtend fallen sah und ihn todt glaubte, faßte ich das Vertrauen, daß er Dir nicht mehr schaden könnte.

Mißtrauischer! — unterbrach ihn Selim; doch Achmed fuhr fort: Kenne Ali so, nicht mich, denn der glaubt auch jetzt noch, Hassan sey ein Verräther und meint, er habe ihn im Lager des Großveziers gesehen; er läßt Dich durch mich bitten und beschwören, auf Deiner Hut zu seyn.

Unnütze Sorgen! — meinte Selim und befahl Achmed, sich zur Ruhe zu legen — Auch Du, Fatime, wirst ermüdet seyn, — stärke Dich durch sanften Schlummer.

(Die Fortsetzung folgt.)

A p h o r i s m e n, von K. Geib.

Man hat oft über die Aechtheit gewisser Dichtungen gestritten. Solches widersuhr besonders dem

Anakreon und dem Ossian. — Ist auch diese Streitfrage noch nicht entschieden, so bleibt es doch die, daß jene reizenden Lieder als die feinsten Blüten attischer Anmuth, und jene Heldengesänge durch Erhabenheit der Bilder und Gedanken und durch Kraft und tiefes Gefühl ächt und einzig sind.

Es gibt anmaßende Beurtheiler, die den Gegenstand ihres Lobes oder ihres Tadels fast so wenig kennen als jener angesehene und in seinem Fache berühmte Mann, der glaubte, La Fontaine habe livres de comptes (Rechnungsbücher) geschrieben, weil er von den Contes (Erzählungen) dieses Dichters gehört hatte.

Man hat wohl gefragt, wie es kam, daß die „Idyllen“ unsers unnachahmlichen Gessner den Herren und Damen der Pariser schönen Welt so sehr gefallen konnten? Abgerechnet den damals herrschenden (englischen) Geschmack für pittoreske Dichtung, ist es klar, daß ein feingebildetes, ja sogar überverfeinertes Publikum für Zartheit der Gefühle und Idealisierung der schönen Natur empfänglicher seyn müsse als der durch finstere Scholastik und leere Phantasterei verschrobene Sinn. —

A M M O N I O

in horto amoenissimo flores nitidissimos educanti
libatio natalitia.

a. d. XVI. Jau. MDCCCXXXIV.

Quot Tibi vere novo flores Tuus hortulus offert,
Tot faustas horas det Tibi Diva Salus.

So viel Blumen im Len; Dir blühen im eigenen
Garten,

So viel Stunden der Lust spende die Göttin des
Heils.

Böttiger.

Allgemeine Frage.

Von den Lebenden sagt man so gern das Böse; von
Todten

Und von Kindern allein redet man Gutes; warum?

K. G.